

INDUSTRIEPOLITIK

Warum Rainer Brüderle Unrecht hat

Die Industriepolitik von Minister Brüderle ist überholt. Kluger Klimaschutz schafft keine Wettbewerbsnachteile, sondern eröffnet Chancen.

VON Claudia Kemfert | 05. November 2010 - 14:28 Uhr



Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle

"Umwelt- und Klimaschutz sind und bleiben auch künftig zentrale Herausforderungen für die industrielle Produktion" schreibt Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle in seinem jüngsten Papier zum Industrieland Deutschland. Es stimmt: Die Industrie ist das Zugpferd der deutschen Volkswirtschaft und hat geholfen, die Krise rasch zu überwinden. Zu Recht weist der Minister darauf hin, dass viele Unternehmen die Chancen erkannt haben, die der Umweltschutz ihnen eröffnet. Deutsche Firmen sind hier seit langer Zeit führend.

Diese Spitzenstellung ist ein Resultat gezielter wirtschaftlicher Unterstützung durch effektive Umweltschutzpolitik. Der Minister irrt, wenn er vor zu starken Belastungen durch nationale Alleingänge warnt. Kluger Klimaschutz schafft keine Wettbewerbsnachteile, sondern Chancen.



© dpa

CLAUDIA KEMFERT

ist Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance in Berlin.

Sicherlich ist es wichtig, darauf zu achten, dass energieintensive Industrien nicht über die Gebühr belastet werden. Genau dies wird ja auch mit den Ausnahmen zur Ökosteuern oder Verkauf von Emissionszertifikaten berücksichtigt. Aber noch wichtiger ist es, stärker auf die wirtschaftlichen Chancen durch verbesserte Energie-, Material- und Rohstoffeffizienz hinzuweisen und Industrien darin zu unterstützen, geeignete Verfahren und Produkte zu entwickeln. Der Minister scheint dagegen wohl eher Nachteile des Umweltschutzes zu sehen.

Marktwirtschaftliche Instrumente allein können keine ausreichenden Anreize zum Umbau des Energiesystems liefern. Hier braucht es gezielte Regulierung und finanzielle Unterstützung, um den enormen wirtschaftlichen Kraftakt zu bewältigen. Aber der notwendige Umbau kann Wachstumsimpulse für innovative deutsche Unternehmen bringen. Neben Energieanbietern und Infrastrukturunternehmen werden Anbieter von nachhaltiger Mobilität, Energieeffizienz und intelligenten Netzen profitieren.

Der Wettbewerb um die besten Ideen und Umsetzungsprozesse in puncto Klimaschutz muss auch von der internationalen Politik aktiv unterstützt werden. Auf der kommenden Klimakonferenz in Cancún sollten die beteiligten Länder Positivziele formulieren anstelle von Negativzielen. Sie könnten zeigen, wie Industrienationen vom Klimaschutz profitieren können. Anstelle von Treibhausgasminderungszielen sollten Ziele für Energieeffizienz, erneuerbare Energien oder klimaschonende Produkte vereinbart werden.

Da Ressourcen wie Öl und seltene Erden immer knapper und teurer werden, liegt der wirtschaftliche Vorteil gerade darin, möglichst sparsam mit den Ressourcen umzugehen und Ersatzstoffe zu erforschen und an den Markt zu bringen. Genau hier liegt ein entscheidender Wettbewerbsvorteil der deutschen Wirtschaft.

Vier der erfolgreichsten Firmen im Bereich Klimaschutz kommen aus Deutschland, wie ein kürzlich erstelltes Ranking zeigt. Zwei davon sind Chemieunternehmen. Die Branche produziert wertvolle Ersatzstoffe für fossile Energien und liefert Produkte, mit denen in sehr erheblichem Umfang fossile Energien eingespart werden können. Einen besseren Beleg für den Erfolgsfaktor Klimaschutz im Industriebereich kann es kaum geben.

Umwelt- und Klimaschutz sind keine Kostenfaktoren, sondern ein entscheidender Wirtschaftsfaktor, der Arbeitsplätze schafft. Sei es im Bereich emissionsarmer Energietechniken, bei der Energieherstellung, aber auch bei nachhaltiger Mobilität, Klimaschutztechniken, Energie- oder Finanzdienstleistungen. Deutschland ist Vorbild für Asien und China, weil es es als Industrieland schafft, in puncto Energie-, Material- und Rohstoffeffizienz führend zu sein.

Es ergibt deshalb wenig Sinn, ausschließlich auf den Kostenfaktor Klimaschutz abzustellen. Die Unternehmen und der Markt sind schon weiter, als das Bundeswirtschaftsministerium annimmt. Anstatt zurück zu schauen wäre es wichtig, vorausschauend zu agieren und die neuen Märkte zu unterstützen.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2010-11/industriepolitik-klimaschutz>